

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung in Canada, erscheint jeden Donnerstag zu Muenster, Sask., und folgt bei Vorausbezahlung:

für Canada . . . \$1.00 für andere Länder . . . \$1.50

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zeile einseitig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für nachfolgende Einrückungen.

Kaufmannschaften werden zu 10 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet. Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.ä. an ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langerin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Patern zu Münster, Sask., Canada.

10. Jahrgang No. 21

Münster, Sask., Donnerstag, den 10. Juli 1913

Fortlaufende No. 489

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

Subscription \$1.00 per year, payable in advance.

Advertising Rates: Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Der Stand der Feldfrüchte in der Provinz ist durchschnittlich günstig. Vieles schießt die Weizenfrucht bereits in die Ähren. Bei Moose Jaw hatten mehrere Farmer durch Hagel zu leiden.

Das Provinzial-Museum in den Parlamentsgebäuden zu Regina macht unter Leitung des Herrn H. Mitchell gute Fortschritte. Es befinden sich dort bereits 200 Sorten von ausgestopften Vögeln, Tieren, Nestern und Säugetieren.

Am 3. Juli hielt der Apostolische Delegat für Canada in der Stadthalle zu Prince Albert einen Empfang ab, zu dem er von den Stadtvätern eingeladen wurde.

In Notthorn brach unlängst in der Automobil-Garage von Ruth & Wats Feuer aus, während die Besitzer dem Straßenumzug des Robinson Zirkus zusahen.

Der Herzog von Connaught, dessen Amtszeit als General-Gouverneur von Canada im Oktober abläuft, hat eine Verlängerung um ein Jahr angenommen.

Das neue allgemeine Hospital zu Toronto wurde kürzlich von Gouverneur-Leutnant Sir John Gibson mit einem goldenen Schlüssel eröffnet.

Canadas größter Polizeidiener, der 21jährige John Johnson, der von der Fußsohle bis zum Scheitel 6 Fuß und 8 1/2 Zoll maß, ist kürzlich in Regina infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Bei den Gewittern, die kürzlich ganz Saskatchewan heimlicherten, hatte unter anderen Herr Jacob Dilschneider aus Diffe das Unglück, vier Pferde durch Blitzschlag zu verlieren.

Alberta.

Die Gefangenen McKillip Clark, Wadnan und Vernon im Gefängnis zu Edmonton wußten sich letzte Woche auf irgend eine Weise einen Schlüssel zu verschaffen, womit sie das Tor des Gefängnisses aufschlossen und entkamen.

In Edmonton ertrank der 26jährige Emil Wahl im Saskatchewan-Fluß auf der Suche nach den Leichen der kürzlich hier ertrunkenen 6 jungen Leute.

Die C. N. R. wird nach Mitteilungen des Präsidenten der Northern Construction Company in 14 Monaten ihre Strecke von Edmonton bis nach Vancouver fertiggestellt haben.

Manitoba.

Herr Albert van Gh hat kürzlich einen Dieb mit Namen Phil. Fossonby, der im Begriffe war, den Opferkasten in der St. Josephs Kirche zu Winnipeg seines Inhaltes zu entleeren, abgefaßt.

Gewitter und Stürme haben neulich in verschiedenen Gegenden der Provinz gewütet und zum Teil erheblichen Schaden angerichtet.

Quebec.

Durch ein Großfeuer in Montreal wurden 200 Personen obdachlos, kamen 13 Pferde um und wurde ein Schaden von \$75,000 verursacht.

Ontario.

Der Herzog von Connaught, dessen Amtszeit als General-Gouverneur von Canada im Oktober abläuft, hat eine Verlängerung um ein Jahr angenommen.

Das neue allgemeine Hospital zu Toronto wurde kürzlich von Gouverneur-Leutnant Sir John Gibson mit einem goldenen Schlüssel eröffnet.

Wie verlautet, wird im September in Ottawa eine Konferenz sämtlicher Premiers der canadischen Provinzen stattfinden, um über verschiedene Sachen zu beraten, welche von der Dominion-Regierung verlangt werden sollen.

Unter den Passagieren des Unglückszuges, welcher am 28. Juni bei Ottawa entgleiste und zum Teil in den Ottawafluß hinab stürzte, wobei acht Personen getötet und viele verletzt wurden, befand sich auch der hochw. Bischof Charlebois, O.M.I., apostolischer Vikar von Keewatin und Rev. Fr. Leduc, O.M.I., aus Edmonton; die beiden begleiteten sich, den schwer Verwundeten geistlichen Beistand zu leisten.

Der Staaten.

Gettysburg, Pa. Ungefähr 195,000 Personen fanden sich am 1. Juli in und um Gettysburg ein, um den 50. Jahrestag der furchtbaren Schlacht von Gettysburg des ungeliebten Bruderkrieges zu feiern.

Entgegenkommen der Blauen und Grauen, und kein Miston stürzte die Feststimmung. Für manchen der alten Krieger war die an dem Tage herrschende Hitze doch etwas zu stark, und gegen 300 Mann erlagen derselben; man brachte sie in Ambulanzen nach provisorischen Hospitälern.

Washington, D. C. Infolge der großen Hitze, welche letzte und vorletzte Woche im Lande herrschte, sind Hunderte von Personen am Schlaganfall und Sonnenstich gestorben.

Buffalo, N. Y. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich hier am 24. Juni. Der Schauplatz waren der Getreideelevador und die Mühle der Husted Company.

Harrißburg, Pa. Pennsylvania ist der erste Staat, welcher das „Eugenie Marriage“ Gesetz angenommen hat.

Lawrence, Mass. Eine Anzahl Knaben im Alter von 9 bis 15 Jahren stand ungeduldig wartend, bis die Tür zum städtischen Badehause im Merrimack-Flusse geöffnet wurde.

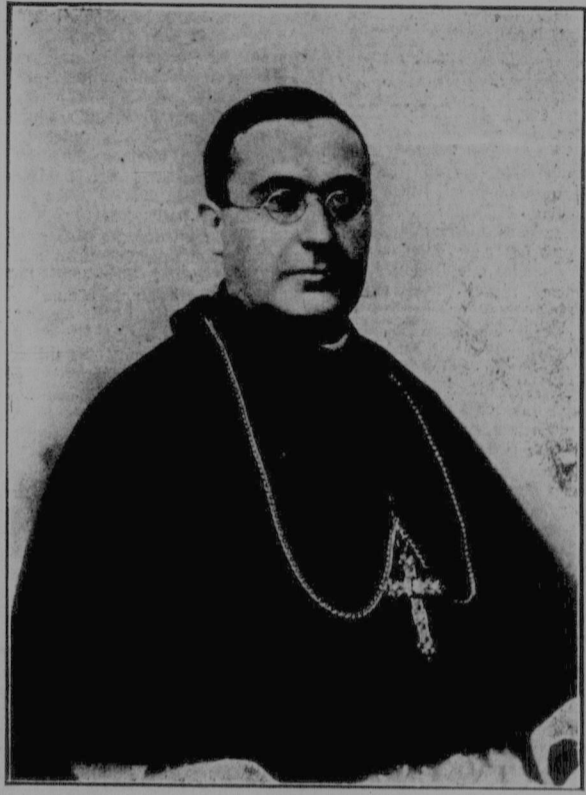
Columbia, S. C. Bei einem Feuer, welches ein Haus in Lexington, S. C., zerstörte, hat die aus sechs Personen bestehende Familie des Farmers John Jacobs den Flammentod gefunden.

New Orleans, La. An 100,000 Katholiken im Kirchspiel New Orleans wurde das schriftliche Erbsuchen gestellt, zur Erhaltung der historischen St. Ludwigs-Kathedrale beizutreten.

Am 2. Juli las der Apostolische Delegat die hl. Messe in der Kapelle der ehrw. Schwestern von Sion, besuchte alsdann die Räumlichkeiten des Instituts und gestattete den Schwestern und Schülern der Anstalt einen Empfang.

Am 3. Juli feierte Se. Excellenz um 8 Uhr die hl. Messe in der Kathedrale, der Bischof Pascal, alle Priester und viel Volk beiwohnten.

Am 4. Juli stattete Se. Excellenz dem Lateinischen Bischof von Prince Albert einen Besuch ab, wohin ihn der Bischof und mehrere Oblatenpatres begleiteten.



Se. Excellenz Msgr. V. Stagni, O. S. M. Apostolischer Delegat für Canada und Newfoundland.

Der Besuch Sr. Excellenz Msgr. Stagni in Prince Albert.

Am 30. Juni ist der Vertreter Sr. Heiligkeit Paphi Pius X., Se. Excellenz der Apostolische Delegat für Canada und Newfoundland, in Begleitung Sr. Gnaden Monsignor Mathieu, Bischof von Regina, nach Prince Albert, Sask., gereist.

Am 2. Juli las der Apostolische Delegat die hl. Messe in der Kapelle der ehrw. Schwestern von Sion, besuchte alsdann die Räumlichkeiten des Instituts und gestattete den Schwestern und Schülern der Anstalt einen Empfang.

Am 3. Juli feierte Se. Excellenz um 8 Uhr die hl. Messe in der Kathedrale, der Bischof Pascal, alle Priester und viel Volk beiwohnten.

Am 4. Juli stattete Se. Excellenz dem Lateinischen Bischof von Prince Albert einen Besuch ab, wohin ihn der Bischof und mehrere Oblatenpatres begleiteten.

teile in der Ausübung der Seelsorge ausgeübt ist. Nach ihm verlas der hochw. Vater Schmidt im Namen des Klerus eine längere Adresse, in der er dem Wirken der Oblatenpater, der Benedictinerväter in der St. Peters Kolonie und der Weltpriester großes Lob spendete und die Liebe und Hochachtung aller Priester der Diözese insgesamt gegen den hl. Stuhl und gegen die von Gott in der Kirche eingesetzte Obrigkeit hervorhob.

Am 3. Juli feierte Se. Excellenz um 8 Uhr die hl. Messe in der Kathedrale, der Bischof Pascal, alle Priester und viel Volk beiwohnten.

Am 4. Juli stattete Se. Excellenz dem Lateinischen Bischof von Prince Albert einen Besuch ab, wohin ihn der Bischof und mehrere Oblatenpatres begleiteten.

Aufsehen erregte die Laiendelegation aus Lefeld, aus Herrn Green und seiner Familie und Herrn Peter Boyler bestehend. Der hohe Herr war sehr erfreut, daß von so weit her Besucher zu ihm geeilt seien, um ihre Anhänglichkeit zur hl. Kirche zu zeigen.

Am 4. Juli stattete Se. Excellenz dem Lateinischen Bischof von Prince Albert einen Besuch ab, wohin ihn der Bischof und mehrere Oblatenpatres begleiteten.

Am 7. Juli nahm er Abschied von unserem Bischof, um seine Visitationstour in Alberta fortzusetzen. Von den Patres aus der St. Peters Kolonie waren in Prince Albert während dieser Festtage anwesend die hochw. PP. Peter, Mathias und Kajetan.

Ein interessantes Beispiel der Agitation gegen die „Menace“.

Am 3. Juli feierte Se. Excellenz um 8 Uhr die hl. Messe in der Kathedrale, der Bischof Pascal, alle Priester und viel Volk beiwohnten.

Waldfinder.

Eine romantische Erzählung aus den Tschingel-Indien.

(5. Fortsetzung.)

„Nun, überarbeiten Sie sich nur nicht, das lohnt sich bei diesem Wittern in den Tschingeln nicht. In Bahari kauft überdies die Malaria ganz gewöhnlich. Bei Scrubbi haben schon von seinen nächsten Nachbarn, von Gattelas, erzählt.“

„Nur ganz flüchtig“, lautete die vorsichtige Antwort.

„Ich fürchte, die armen Leute stehen vor dem Bankrott. Sie verstehen es aber auch gar nicht, mit dem Gelde umzugehen; der Himmel weiß, wie das noch enden soll. Immer wieder jagen sie Phantomen nach.“

„Jetzt haben Sie sich aber wohl dauernd hier niedergelassen?“

„Ja. Er hat ein arbeitsreiches Geschäft angefangen, eine Parfümfabrik, aber damit verdient er wohl kaum das Salz zur Suppe. Sie wohnen in einem bewaldeten alten Bungalow, und für Mrs. Hampton, die „europäische“ Tochter, ist es ein schweres Stück Arbeit, das Haus vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Lebrieger ein großartiges Mädchen voll Kraft und Mut. Ich bewundere sie, obwohl dies leider nicht gegenseitig ist. Die Alte, die mal recht hübsch gewesen sein muß, das heißt hübsch mit einem Teint wie Milch und Blut, wird Ihnen bald von ihrem verlorenen Vermögen, ihrer früheren „Coupagne“, ihren Schulden und Herzkrämpfen vorjammern und Teilnahme von Ihnen verlangen. Durch die Verkleinerung der Frau und die verrückten Hirngespinnste des Mannes sind die Leute noch und noch um ein bedeutendes Vermögen gekommen, und nun ist natürlich der Hammer groß.“ Er schob seinen Stuhl zurück, stand auf und fing an im Zimmer auf und ab zu gehen.

„Könnte man ihnen denn nicht ein wenig beistehen?“ warf Trafford ein.

„Das geschieht auch. Ich habe meinen Nabiba überredet, von dem elenden Fortium zu laufen, der Gänzlich schied ihnen Wildder und Geflügel, und Mrs. Seron hilft mit alten Kleidern aus. In Ghandi fehlt es nicht an barmherzigen Samaritern.“

Gresham hatte die gewandten Manieren und den leichtsten Blauderton des Weltmanns, und so flokte die oberflächliche Unterhaltung während der Viertelstunde, die Scrubbi abwesend war, nicht. Als dieser dann zurückkehrte, begrüßte Gresham ihn mit den Worten:

„Na, da ist er auch Gänzlich wieder. Weist Du was, laß doch den Eitelichkeit herinholen, dann machen wir eine Partie Bridge.“

„Reinweges, aber daß Du mir Trafford nicht ruffst! Er sagte ja, er sei kein gewandter Spieler, also nicht mehr als acht Anas (etwa zwölf Pfennig) für hundert Punkte.“

„Aber, lieber Freund“, widersprach Gresham, „ich spiele bekanntlich niemals unter eine Kappe.“

„Mit ist das ganz recht“, warf Trafford dazwischen. „Eine für hundert bringt einen noch nicht um.“

„Sie werden sich, um zu ziehen, wer zusammen spielen sollte. Gresham fiel der Strommann zu, und bald zeigte es sich, daß er ein vorzüglicher Spieler war. Er blieb stets ruhig und lächerlich, hatte ein untrügliches Gedächtnis und verfolgte bestimmte Pläne, so daß ein Trick um den anderen in seine geringen Hände fiel. Als Scrubbi dann um zwölf Uhr vorkam, fuhr er zu gehen, stellte es klar bei der Abrechnung heraus, daß Trafford dreißig Anas an Vorrat Gresham verloren hatte.“

7. Kapitel.

In der Stille des nächsten Nachmittags ritten die beiden jungen Herren miteinander nach Ghandi. Die Luft war leicht, und von den noch regennassen, glitzernden Wäldern fielen schwere Tropfen nieder. Zu beiden Seiten der Landstraße zogen sich bis in weite Fernen üppige, wogende Griseleider hin, die durch die vielen zerstruten, dunklen Mangogebüsch wie gestupft auslachen.

Ghandi, das einst eine wichtige Militärstation gewesen war, lag auf einem Plateau. An einem Ende befanden sich die Bungalows, am anderen der Wald und der Tempel, und dazwischen, wie um die beiden Häfen zu trennen, eine Citadelle.

„Wir wollen zuerst im Klub unsere Karte abgeben“, rief Scrubbi vor, „und dann den alten Collins heraus-trommeln. Natürlich wird es heißen: „Damao Bund.“ Nicht zu sprechen — aber es ist besser. Sie thun ihm die Ehre an; er hat es nämlich schwerlich gemerkt, daß froh ist ihm keinen Besuch gemacht hatte.“

Das mit einem Strohdach gedeck-

te Haus des Krates, das ziemlich abseits von der Straße lag, hatte sogar ein Gärthchen mit hübschen Topfpflanzen und war recht ansehnlich. Mit seinen jungen Bambusrolladen erinnerte es an eine kleine Tante, die ihren grünen Schürzer über Gesicht gezogen hat.

Das Klappern von Pferdehufen brang zu dem Ohr eines Mannes, der in Büchern vertieft auf der Veranda lag, und sofort hörte man eine argente Stimme sagen: „Cui hi? Cui hi? Damao Bund.“

„Dabei ist es nicht vorausgesetzt“, sagte Scrubbi lächelnd. „Er hat jetzt tatsächlich brinnen, in lutherischer Kleidung, freilich eine seiner Hagen und kann uns durch die Jalousie ganz gut sehen, wenn er für uns auch vorberogen ist.“

„Gleich darauf erschien ein Diener, der das „Damao Bund“ wiederholte. Er hielt den beiden Herren einen Zettel vor ihre Karten hin und verstand nach einem „Salom“ wieder.“

„Nun zu Mrs. Seron! Der alte Gehazi kennt den Weg nämlich ganz genau, er hat schon manches Stückchen Zucker dort bekommen.“

Der Herrliche Bungalow, ein Ueberbleibsel aus Ghandis besseren Tagen, war zweistöckig, groß und ansehnlich und stand in einem weitläufigen, von einer dichten Euphorbiabede umjanteten Hof. Unter dem Eingangsportal, das ein rotes Ziegeldach hatte und von hübschen Schlingpflanzen fast ganz überwuchert war, hingen Krüge mit Rosen. Auf der Veranda hockten wie ein paar Buddha zwei arbeitende Dirsees (Schneider), sämtliche Kolladen waren herabgelassen, und eine tiefe Stille lag über dem ganzen Anwesen. Auf der Veranda lag ein Diener, der noch unterwegs seinen langen Hof zumachte und ein silbernes Tablett darbietend sagte:

„Damao Bund, Mem Sahib bi-mar!“ (Die Herrin ist krank.)

Scrubbi ritt an einem der nächsten Tage mit Trafford aus, um Besuche zu machen. Jetzt gehen wir also zu Mrs. Barter, erklärte er, er, von der man sagen muß, sie gehört zum „Salz der Erde“. Schon ist sie allerdings nicht; sie kleidet sich in Naturleinen, sie trägt die Haare in ein Ansehen gebreht und hat eine Figur wie ein Bauernbräutchen, aber in ihrem kleinen Finger steckt mehr Gütes als in der ganzen schönen, eleganten und höflichen Mrs. Seron.“

Mrs. Barter ist also gegenwärtig in England?“

„Ja, der arme Kerl, um ersten Male seit achtzehn Jahren. Er und seine Frau, sehr brave, vernünftige Leute, thun unendlich viel Gutes in diesem Bezirk, und ihre Waldfinder werden genau so geliebt, ertragen und behandelt wie andere Kinder, und nicht auf ein Postament gestellt, um damit zu prahlen.“

Die beiden Besucher ritten jetzt zu einem hübschen, rotgedeckten Bungalow hinauf, an den ein Schulgebäude angebaut war. Nicht daneben erglänzte sich einige fette, braungelbe Kühe auf einem von Drahtgelen umfauten Platze. Ein eingebornes Mädchen mit einem strahlenden Gesicht und einem riesigen Kalendra kam herbeigelaufen und sagte auf Englisch:

„Mihus ist nicht zu Hause.“

„Bedauere, da, daß ihm diese Karte“, antwortete Scrubbi. „Und nun los zum „Kohell“ der Gattelas. Das ist nun ein recht trübseltiger Aufenthalt, dort soll weiche Ameisen, aber die Leute möhnen wenigstens billig.“

Ein steil abfallender Weg führte zu der am besten besetzten Wohnung. Es war ein langer, baufälliger, am Rand des Plateaus gelegener Bungalow; er hatte ein überhängendes Strohdach und sah fast aus wie ein heruntergekommenes Individuum, das sich seines Reichtums schämt und deshalb den Hut tief ins Gesicht gezogen hat. Vor dem Hause lag ein hübsches Gärthchen mit hübschen Topfpflanzen und vom Hofe aus hatte man eine weite Aussicht über endlose Weisfelder, die in wogenden Wellen umsaumte, das bis zum Hauptkreis reichte. Eine Kuh und zwei Pferde liehen sich am ersten Ende der Veranda aus sinnlichen Eiern ihre Abendmahlzeit schmecken.

Auf Scrubbi's gewohntes „Cui hi“ erkläre ein mürrisch aussehender Diener in einem vielfach gefalteten Rod, den von den Herren einen japanischen Willenfarnteller hinhielt und auf Englisch sagte: „Mihus ist zu Hause.“

Die Besucher fanden Mrs. Gattelas im Salon vor, wo sie auf einem Ruhebett aus Bambusrohr lag und in einem Roman las. Ihre ausgebreiteten Schuhe befanden sich auf dem Boden, trotzdem aber sprang sie herunter und empfing ihre Besucher mit ungeheurer Freude und ohne wegen ihrer vielfach gefalteten Strümpfe mit den weißen Fußspitzen in Verlegenheit zu kommen.

„Na, lieber Scrubbi, das ist mal nett von Ihnen, uns Mr. Trafford zu bald zu bringen! Mr. Trafford, ich freue mich unendlich Sie kennen zu lernen!“ Und die Hand ausstreckend, schaute sie ihn, den Kopf auf eine Seite geneigt, mit strahlenden Augen an.

Mrs. Gattelas war eine kleine, runde Frau, deren einst hübsches, blondes Haar jetzt Glanz und Leppig-

keit eingebüßt hatte; ein blasser, fahler Kopf von der ursprünglichen Farbe war fahler als ihr Kopf geworden. Die ebenfalls verblähten Augen waren jedoch noch immer ausgeprochen blau, die Lippe rein und von tadellosem Schmitz. Na, in ihrer Jugend mußte Mrs. Gattelas ausfallend hübsch gewesen sein; aber das Klima und eine sarte Gesundheit hatten ihre Schönheit zerstört, und nun schämte sie sich ungeniert. Sie mochte etwa fünfundvierzig Jahre alt sein, aber sie sah zehn Jahre älter aus und machte mit ihrer Haut, einhundertfünfzig Jahren und ihrem harmlos-festem Wesen, das ihr mit hiegeh Jahren reichend liehen mochte, einen recht drohenden Eindruck.

„Sie würde, daß Sie uns nicht etwas näher möhnen!“ Dabei hielt sie Trafford's Hand noch immer fest und schaute sie an.“

„Sehr freundlich“ — unwillkürlich wich er etwas zurück — „auch ich bedauere das sehr.“

„Nun, setzen Sie sich, setzen Sie sich“, bat sie gütlich. „Vorer, lassen Sie es dem Sahib und bringen Sie Vegas (Whisky und Sodawasser).“

Der Mann schaute und räusperte sich dann: „Whisky, alles fertig. Mem Sahib, Gresham Sahib heute zweimal hier... drei Malchen Gattelas (Sodawasser), halbe Flasche Whisky trinken!“

Mrs. Gattelas, ich verliedere Ihnen, ich trinke niemals einen Tropfen Whisky“, erklärte Trafford. „Ueberdies gehen wir jetzt gleich zum Abendessen nach Hause; vielen Dank!“

„Sie werden aber doch nicht gleich wieder fort wollen? Es ist gut“, wandte sie sich an den unter der Thür wartenden Diener. „Sagen Sie es der Mrs. Sahib. Wie freue ich mich, wieder einmal ein hübsches, englisches Gesicht zu sehen“, sagte sie zu Trafford. „Wirklich ein Jammer, daß Sie nicht hier wohnen, aber junge Leute machen sich aus Entfernungen ja nicht viel, besonders wenn ein Ansehungsplatz vorhanden ist.“ Wieder legte sie den Kopf kokett auf eine Seite.

„O, ich merke schon jetzt, daß vieles mich nach Ghandi lockt.“

„Gerne, ich die Schmeicheleien einer alten Frau! Solche Komplimente, na, das ist großartig.“

In diesem Augenblicke fiel Mrs. Gattelas Blick zufällig auf ihre Pantoffeln, die Scrubbi nun aufhob und sie ihr übertrieben galant an die hübschen Füßchen steckte, nachdem er mit einem davon einen derben Klaps bekommen hatte.

Mrs. Gattelas' Salon sprach deutlich von Reichtum und dem peinlichen Bemühen, dem Raum einen wohnlichen Anstrich zu geben. Auf den billigen Kobolden lagen Kissen, die einen Ueberzug aus neuem, absehnlich riechendem Kretone hatten; die dunkelrothfarbigen Wände waren von Feuchtheit freitrag geworden. Woher ein Klavier noch ein Schreibtisch oder ein Sofa war zu sehen, überhaupt nichts Kostspieliges. Ein paar alte Zeppide, die die idäische Matte auf dem Boden verdeckten, einige verblähte Photographien und eine kleine Standuhr waren die einzigen Ueberbleibsel aus besseren Tagen. Blumen und Pflanzen waren allerdings geschmackvoll aufgestellt und hübsche weiße Mullbezüge milderten veridische allzubelebte Stiefen. Trotzdem trug das Ganze das Gepräge einer ärmlichen Sparlichkeit.

„Gottlich ist mein Mann zu Hause“, sagte die Hausfrau. „Es thäte ihm leid, wenn er Sie verblöhte. Leider Gottes können wir unsern Wäldern nicht mehr so viel Aufmerksamkeit erweisen wie in früheren Zeiten. Ich, das Schachol ist grübleren, was ich wehnen!“ Dabei rief sie in einen lauten Seufzer aus. „Früher haben wir große Gesellschaften gegeben, ich hatte meine eigene Equipage... ach, und jetzt nicht einmal mehr eine Schenktang!“ Sie legte ihr Taschentuch in Bewegung. „Mein Mann ist ja voller Hoffnung, ein großer Kopf, ein Genie! Nun glaubt er bestimmt, er werde sein Glück mit dem neuen Parfüm machen.“

„Das hoffe ich von Herzen“, antwortete Trafford höflich.

„Aber ja, es wäre eine Wohlthat für mich armes Geschöpf!“ — aus ihrer Stimme klang deutlich ein Verlangen nach Mitleid. „Wissen Sie, ich bin so gar nicht an das Leben in den Tschingeln gewöhnt. O nein, früher habe ich in London gewohnt... ach, und ich fürderte mich so entsetzlich vor wilden Tieren. Denken Sie sich, einmal hat ein Banker von eben dieser Veranda einen ungeren Hund fortgeschleppt!“

„Wie, hier in Ghandi? Das ist doch nicht Ihr Ernst?“

„O doch, Vasse hatte gerade Junge, und ich hörte nur einen ungelogen schnüffelnden Laut unter dem Schimmer. Auch Schlangen habe ich in den Hintergebäuden gesehen und zahlreiche Stornione, die absehnliche, schwarze und gelbe Sorte; die ich zu Hause schon fast in Ohnmacht fiel, wenn ich nur auf eine Krüdenhänge stieß...“ „Ach, Otto, sieh mir“, rief sie, als ihr Mann jetzt erschien, „hier ist der neue Fortmeister, Mr. Trafford.“ Doktor Gattelas.

Dr. Gattelas war ein englisch-

get, hohes Männchen mit scharfgezeichneten klaffenden Gesichtszügen, dunkel umrandeten Augen, aber einem freundlichen Ausdruck und schüchternem Wesen. Die Hand, die er Trafford reichte, war schlaff und leicht.

„Freue mich, Ihre Bekanntschaft zu machen, freue mich sehr. Ich komme eben von meiner kleinen Arbeit, die ich Ghandi in Ihrem Bezirk liegt, etwa acht Meilen von Ihnen entfernt.“

„Sie wohnen in meinem Bezirk natürlich weit besser als ich, denn ich bin erst seit kurzem hier.“

„Scrubbi hat Sie wohl aufgefordert und hierher geführt? Er ist von einer unläuthlichen Energie; der bringt es sicherlich mit. Wie gern möchte ich, daß er sich für mein Geschäft interessiert, er ist ein so kluger Kopf und erthät alles mit einer tadelhaften Genauigkeit!“

„Zunächst ich gehört habe, stellen Sie Parfümerien her?“

„Na, ich habe eine Destillation als ich nämlich zu Hause in England studierte und meinen Doktor machte, habe ich mich nebenbei auch mit Chemie beschäftigt, und das hilft einem überall. Ihnen kann ich es ja sagen; ich bin nämlich gerade jetzt im Begriff, ein Extrakt aus der Wohlblüthe (einer Mimosenart) herzustellen, die einen aufreizenden, köstlichen Duft hat, und ich glaube, daß ich endlich drauf und dran bin, nicht nur eine neue Entdeckung zu machen, sondern auch einen großartigen Erfolg zu erleben, denn dieses Parfüm hat etwas ganz Eigenartiges und echt Orientalisches.“

Trafford nickte und Gattelas fuhr fort:

„Ein Europäer ist kaum im Stande, Parfümerien richtig einzufügen, wie der Orientalen, aber ich der Berücksichtigung eben so sehr angesetzt wie der des Geistes. Ich habe mich wieder einmal mit dieser Mischung beschäftigt.“

In diesem Augenblicke wurde der Kurdbastig zur Seite geschoben und ein etwa liebenswürdiges Mädchen — unmerkbar eine Europäerin — kam herein. Sie hatte von keinem der Eltern die feinen Züge geerbt; ihr Gesicht war rund, die dunklen, vorstehenden Augen schauten verworren in die Welt, die Lippen waren voll und die Gestalt für ihr Alter zu sehr entfaltete. Leppiges, rötlichbraunes Haar, tadellose, milchweiße Zähne und der Reiz der Jugend war alles, was die Göttin Fortuna Mrs. Gattelas in die Wiege gelegt hatte.

Sie trug ein frischgewaschenes, steifgestärktes, weißes Knäuelkleid, dazu einen schiden Watrotenbus und einen roten Gürtel; in der Hand hielt sie ein Tennisracket.

„Guten Tag, Vasa“, rief Scrubbi.

„Ich habe Ihre Pferde draußen stehen lassen und bin gelaufen, was ich konnte, begann sie, die großen, runden Augen auf Trafford richtend.

„Wie schönlich, wenn ich Sie verblöhte hätte! Im Klub hier, es Sie seien gestern Abend angekommen, und so...“

Hier brach sie plötzlich in ein nicht zu bemerzendes Verlegenheitsgächeln, und ihr Vater beugte sich, ihr zu Hilfe zu kommen, indem er sagte:

„Ja, wir alle freuen uns, Mr. Trafford in unserem Kreise willkommen zu heißen.“

„Sehr freundlich, aber leider wohnen Sie eben eigentlich außerhalb dieses Kreises. Es ist ja schade!“

„Na, Vasa, wo ist denn Johanna wieder?“ fragte ihre Mutter in kläglichem Tone.

„Das weiß ich wirklich nicht; sie macht sich immer zu schaffen, entweder mit der Wäldere oder mit anderem dummen Zeug. Der Dohob (eingebornen Wäldere) ist aber auch großlich; alles zertrübt er einem. Da ich ihn her — sie deutete auf einen geflickten Kitz — ein absehnlicher Kerl ist er, ein Kudmas (Dieb, Strohd), Johanna hat den Kitz zugemacht, ehe ich so-tung.“

„Mit nem haben Sie denn Tennis gespielt, Vasa?“ fragte der stets neugierige Scrubbi.

„Mit Hauptmann Gresham. O, es war großartig! Nein, was mir ge-lacht haben! Er kommt auch gleich, aber er wollte nicht Trab laufen... Da ist er.“

In diesem Augenblicke erschien der auffallend schlank und elegant aussehende Gresham; er trug hübsche weiße Tennischuhse, einen neuen Flanellanzug und hatte eine Miene ausgeleckt, die zu sagen schien: Was kostet die Welt?

„Wetter noch mal!“ rief Scrubbi.

„Na, das ist hier!“

„Ja, ja, Gänzlich, ich habe mit dem Tennisanzug holen lassen“, sagte er, in einen Stuhl sitzend, der laut kratzte. „Ich mußte ja, daß Du beschäftigt warst. Hast mich nicht über, was?“ Dabei schaute er wohlgefällig an sich hinunter. „Solch ein Schmitz ist ja auch einfach und Flanell das Einzige, was sich für dieses Wetter eignet. Ich frage nun mal für mein Leben gern weiß und Lilj ebenfalls. Wir werden uns stets gleich, denn gleich und gleich gesellt sich gern, nicht wahr, Vasa?“ Unter dem diesseigenen Blick, den er ihr dabei zuwarf, ersah sie bis zu den dichten Haaren hinauf.

„Vasa, Kind, komm mal her“, jagte

Zur gefälligen Notiz

Ich habe mich entschlossen, in meinem General-Laden-Geschäft das Bar-System einzuführen, und am und nach dem 10. März wird somit das Geschäft streng nach dem Barzahlungssystem geführt werden.

Ich glaube, daß dies die richtige Geschäftsmethode ist, weil sie es dem Geschäftsmann ermöglicht, seine Waren an seine Kunden zu den allerbilligsten Preisen zu verkaufen. Er kann auf diese Art affordieren, zu einem ganz geringen Profit zu verkaufen, und dadurch seiner Kundenschaft Geld sparen.

Monatliche Kontos werden gerade so wie bar angesehen werden.

Ich weiß die hochherzige Patronage des Publikums in der Vergangenheit zu schätzen, und hoffe, daß wir unter dem neuen Barzahlungssystem fortfahren werden mit Ihnen Geschäfte zu tun, und ich bin der festen Ansicht, daß ich jetzt für Sie Geld sparen und Ihnen eine noch bessere Bedienung wie ehemals geben kann.

Achtungsvoll

J. J. STIEGLER

HUMBOLDT, SASK.

Schwinghamer Lumber Co., Engelfeld, Saskatchewan.
Händler in allen Sorten Baumaterial.

10 Prozent Rabatt für bar. Unser Motto: Qualität erst; Preise recht. Wir kaufen Schweine, Vieh, Corderholz, Häute und Felle. — Wir verkaufen Feuer- und Eisen- oder Leihen Euth-Geld. — Wir sind Agenten für die berühmten De Karol Rahm Separatoren und für die Rumely Engines und Dreschmaschinen. Kommt und besucht uns!

Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Botes erhält täglich eine reiche Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt

den größten Vorrat in ganz Canada

hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu bedienen mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, in Wholesale und Retail zu sehr mäßigen Preisen. Die unten angegebenen Preise sind retail, und werden die Gebetbücher gegen Einzahlung des Betrages in bar, frei der Post versandt.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

- Preisliste**
- Des Kindes Gebet. Gebetbuch für Schulkinder. Weißer Einband mit Goldprägung. 220 Seiten. \$1.50
 - Miles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten. \$1.00
 - No. 5. — Geshäftler Heimwandsbuch mit Notizblatt \$1.00
 - No. 13. — Imitation Leder. Goldprägung. Feingoldblatt. 45c
 - No. 44. — Starles biegsames Kalbleder. Goldprägung. Notizblatt. 90c
 - No. 18. — Feines Leder, wattiert. Gold- u. Farbenprägung. Notizblatt. \$1.00
 - No. 88. — Celluloid-Einband. Goldprägung und Schloß. \$1.50
 - Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten. \$1.25
 - No. 355. — Feiner wattierte Lederband. Gold- u. Blauprägung. Notizblatt. \$1.00
 - Der Eheheilige Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten. \$1.00
 - No. 5. — Geshäftler Heimwandsbuch mit Notizblatt \$1.00
 - No. 130. — Feiner Lederband. Blauprägung. Notizblatt. 80c
 - No. 121. — Starles Lederband, wattiert. Blaud- u. Goldprägung. Notizblatt. \$1.00
 - No. 300. — Feiner Lederband, wattiert. Gold- u. Farbenprägung. Notizblatt. \$1.00
 - No. 655. — Feiner wattierte Lederband. Gold- u. Farbenprägung. Feines Beutemittel. Kreuzig über der Innenseite. Feingoldblatt und Schloß. \$2.00
 - No. 755. — Feiner wattierte Lederband, eingelegte Gold- u. Beutemittelarbeit. Feingoldblatt und Schloß. \$2.00
 - No. 86. Celluloidband, mit eingelestem Silber, Feingoldblatt, Schloß. \$1.00
 - Immer lebhaften. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten. \$1.00
 - No. 114. — Starles wattierte Lederband. Gold- u. Blauprägung. Notizblatt. \$1.00
 - No. 199. — Lederband mit reicher Blaud- u. Goldprägung. Notizblatt. \$1.00
 - No. 99. — Sechshundertfacher Band, Beutemittel, Kreuzig auf der Innenseite. Feingoldblatt, Schloß. \$2.00
 - No. 298. — Extra feiner Lederband mit reicher Blauprägung. Kreuzig auf der Innenseite. Feingoldblatt, Schloß. \$2.00
 - Immer lebhaften. Weltanschauungsbuch für Männer und Jünglinge auf seinem Papier. 224 Seiten. \$1.00
 - No. 2. — Beutemittel. Gold- u. Blauprägung. Stundebücher, Notizblatt 80c
 - No. 25. — Im Leder. Farbenprägung. Feingoldblatt. \$2.00
 - No. 1108. — Leder, wattiert, reiche Blauprägung. Notizblatt. 90c
 - No. 1112. — Feines Leder, wattiert. Gold- u. Silberprägung. Notizblatt. \$1.20
 - Der Eheheilige Tag. Gebetbuch für alle Stände. 448 Seiten. Celluloidband, Gold- u. Farbenprägung. Feingoldblatt. \$1.50

Rein romaniongeheut, Wegweiser und Gebetbuch für die heranwachsende Jugend. 480 Seiten, Farbenpraktisch und farbige Titelbild. Feines Papier mit reizendem Text.

- No. 6. — Beutemittel mit Gold- u. Blauprägung. Notizblatt 35
- No. 1. — Solider Lederband mit Blauprägung. Notizblatt 55
- Edes Mecum. Weltanschauungsbuch für Männer und Jünglinge. Feines Papier. 246 Seiten.
- No. 2 f. — Beutemittel, Goldprägung, Stundebücher, Feingoldblatt 80c
- No. 229. — Feines Leder, reiche Gold- u. Blauprägung. Stundebücher, Notizblatt.
- Bates id Russ Dik. Gebetbuch mit großem Druck. 416 Seiten. No. 97. Lederband, dieglan, Goldprägung, Feingoldblatt. \$1.00

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Nebensachen, Beistandbuch mit ausführlichem Beistandbuch, Kommunionbuch und überhaupt alle gebrauchlichen Nachsagen.

Man richte alle Bestellungen an

St. Peters Bote,

Münster, Saskatchewan.

Ihre Mutter, Dein Gesichtchen glüht ja: Du mußt nicht so viel spielen. Ich will Dir Luft zufächeln.

„Ach nein, Mama, laß mich doch in Ruhe. Ich mag das nicht.“ entgegennehmend lächelte er.

„Wir hatten die Absicht, später eine Partie Tennis zu spielen.“ bemerkte Scruby, der noch immer mit finstern Blick seinen neuen Anzug musterte.

„Mag sein, aber ich möchte hundert gegen eins wetten, daß Mrs. Heron Dir Deinen Gast abippenartig gemacht hat.“ entgegnete Gresham spöttisch.

Dann begann er ein Gespräch mit Castell als über irgend einen lokalen Vorfall, dem Mrs. Castell als mit atemlos Interesse zuhörte, während Lily sozusagen an seinen Lippen hing.

Inzwischen beobachtete Trafford den Mann, der ihm gegenüber nachlässig in einen Stuhl zurückgelehnt saß und durch seine witzige Beschreibung ein Prägeleil im Wasser die Aufmerksamkeit aller fesselte.

„Drei hundert.“ „Zwei hundert zu viel! Aber Sie werden schon noch Ihre Erfahrungen machen.“

„Nein, nein, aber einem Fremden kommt es etwas komisch vor. Sie müssen mir das nicht übel nehmen.“

„Ja, denn in dem „Lach“, das Sie mitgebracht haben, hätten Sie ja doch nicht Verusche machen können.“

„Dort sitzt er auf der Veranda und hat Tom und Dick auf dem Schoß. Sehen Sie nur den Riesenschmurrbart!“

„Nein, nein, Herrchen.“ rief die Mutter von der Treppe aus, „komm rasch zurück.“

„Nein, nicht mehr als sonst; denn sein Geplapper, seine Erzählweise und seine abgedroschenen Geschichten fallen mir befalls nicht immer auf die Nerven.“

„Nein, nein. Ich hatte ja schon heute nach Hause gehen wollen.“

„Aber ich bin noch nicht fertig.“

„Der ist ja fieshaft; hat sichtlich schon den Militärstand mitgemacht. Einen Kopf hat er wie eine Fiebel und einen Körper wie eine Heulrede.“

„D, mir ist er schon genug, ich bin nicht anspruchsvoll.“

„Na, der wird Sie schon geprellt haben! Das Viech ist ja so fett, daß es kaum wackeln kann.“

„Soll das heißen, daß Sie uns für einseitige Artadler halten?“

„Nein, nein, aber einem Fremden kommt es etwas komisch vor.“

„Dort sitzt er auf der Veranda und hat Tom und Dick auf dem Schoß.“

„Nein, nein, Herrchen.“ rief die Mutter von der Treppe aus, „komm rasch zurück.“

„Nein, nicht mehr als sonst; denn sein Geplapper, seine Erzählweise und seine abgedroschenen Geschichten fallen mir befalls nicht immer auf die Nerven.“

„Nein, nein. Ich hatte ja schon heute nach Hause gehen wollen.“

„Aber ich bin noch nicht fertig.“

„D, mir ist er schon genug, ich bin nicht anspruchsvoll.“

„Na, der wird Sie schon geprellt haben! Das Viech ist ja so fett, daß es kaum wackeln kann.“

„Soll das heißen, daß Sie uns für einseitige Artadler halten?“

„Nein, nein, aber einem Fremden kommt es etwas komisch vor.“

Die Mondoberfläche.

Neue plausible Theorie über ihre Entfaltung.

Die Entfaltung der Gebilde der Mondoberfläche wird von den verschiedenen Mondforschern teils auf vulkanische Kräfte zurückgeführt (Rasmuth und Carpenter, Löwy und Buisson), teils auf Einsturz von Meteoriten (Mendenbauer und Fauth).

Da aber nicht einzusehen ist, warum nur der Mond durch so viele Meteore geformt ist, die noch dazu seltene aufsteigen, und nicht auch die nahe Erde ihre Oberflächengestaltung auf diese Weise erhalten hat, so sind neue Experimente denkenswürdig, die der Naturforscher Dahmer soeben veröffentlicht.

Der Leiter der verunglückten norwegischen Hilfsexpedition, Ingvard Jensen, teilte den Verlauf derselben folgendes mit: Die Expedition trat am 12. Februar nach dem Adventbaj zurück, nachdem sie furchtbar Strapazen und Leiden ausgestanden hatte.

Der Leiter der verunglückten norwegischen Hilfsexpedition, Ingvard Jensen, teilte den Verlauf derselben folgendes mit: Die Expedition trat am 12. Februar nach dem Adventbaj zurück, nachdem sie furchtbar Strapazen und Leiden ausgestanden hatte.

Der Leiter der verunglückten norwegischen Hilfsexpedition, Ingvard Jensen, teilte den Verlauf derselben folgendes mit: Die Expedition trat am 12. Februar nach dem Adventbaj zurück, nachdem sie furchtbar Strapazen und Leiden ausgestanden hatte.

Der Leiter der verunglückten norwegischen Hilfsexpedition, Ingvard Jensen, teilte den Verlauf derselben folgendes mit: Die Expedition trat am 12. Februar nach dem Adventbaj zurück, nachdem sie furchtbar Strapazen und Leiden ausgestanden hatte.

Der Leiter der verunglückten norwegischen Hilfsexpedition, Ingvard Jensen, teilte den Verlauf derselben folgendes mit: Die Expedition trat am 12. Februar nach dem Adventbaj zurück, nachdem sie furchtbar Strapazen und Leiden ausgestanden hatte.

Der Leiter der verunglückten norwegischen Hilfsexpedition, Ingvard Jensen, teilte den Verlauf derselben folgendes mit: Die Expedition trat am 12. Februar nach dem Adventbaj zurück, nachdem sie furchtbar Strapazen und Leiden ausgestanden hatte.

Der Leiter der verunglückten norwegischen Hilfsexpedition, Ingvard Jensen, teilte den Verlauf derselben folgendes mit: Die Expedition trat am 12. Februar nach dem Adventbaj zurück, nachdem sie furchtbar Strapazen und Leiden ausgestanden hatte.

Der Leiter der verunglückten norwegischen Hilfsexpedition, Ingvard Jensen, teilte den Verlauf derselben folgendes mit: Die Expedition trat am 12. Februar nach dem Adventbaj zurück, nachdem sie furchtbar Strapazen und Leiden ausgestanden hatte.

Der Leiter der verunglückten norwegischen Hilfsexpedition, Ingvard Jensen, teilte den Verlauf derselben folgendes mit: Die Expedition trat am 12. Februar nach dem Adventbaj zurück, nachdem sie furchtbar Strapazen und Leiden ausgestanden hatte.

Für die Küche.

Flodentlöcher mit O.S.R. Man bringt ein Quart Milch mit 1 1/2 Unzen Butter, 2 Unzen Zucker und einer Prise Salz ins Kochen, gibt dann 6 Unzen Hafersloden hinzu und kocht dies unter Rühren zu einem dicken Brei.

Maßiertes Fleisch. Rindfleischstreifen schneidet man in möglichst große Scheiben, wendet sie in Ei und bestreicht sie dann auf beiden Seiten mit dem Mehl eines Kartoffelbreites.

Frische Heringe mit Sahne sauce. Die Heringe werden sehr sorgfältig zurechtgemacht, ausgenommen, gewaschen, abgetrocknet und gefaltet, dann in Weizenmehl gewendet und in Butter in der Pfanne auf beiden Seiten schön gelblich gebraten.

Lammbraten. Man nimmt einen schönen Lammrücken oder die beiden Lammhälften; wenn man anstatt des Lammes lieber Hammelbraten gibt, nimmt man die Keule und das Schulterblatt dazu.

Saurer Rinderbraten. Ein schönes Stück Rindfleisch (ein Schwanzstück) wird gut gewaschen und für zwei bis drei Tage in milchen aufgetrocknetem Essig gelegt, dann trocknet man es ab, spült es gleichmäßig, bestreut es mit Salz, legt es in eine Pfanne mit gelbem gemahltem Mehl, gibt drei bis vier zerquetschte Knoblauchzehen dazu und läßt das Fleisch unter fleißigem Wiegeln auf allen Seiten gehörig bräunen.

Kartoffeluppe aus Brühkartoffeln. Man gießt zuvor die Brühe von den Kartoffeln ab und drückt sie durch einen Durchschlag. Die Brühe kocht man zuerst allein auf, verlängert sie unter Zugabe von tosendem Wasser und einem Bouillonwürfel, wozu diese Suppe mit etwas Salz und geriebener Zwiebel oder Schalotte und schneidet kleine Würfel von angebratenem Speck hinein.

Lammbraten. Man nimmt einen schönen Lammrücken oder die beiden Lammhälften; wenn man anstatt des Lammes lieber Hammelbraten gibt, nimmt man die Keule und das Schulterblatt dazu.

Saurer Rinderbraten. Ein schönes Stück Rindfleisch (ein Schwanzstück) wird gut gewaschen und für zwei bis drei Tage in milchen aufgetrocknetem Essig gelegt, dann trocknet man es ab, spült es gleichmäßig, bestreut es mit Salz, legt es in eine Pfanne mit gelbem gemahltem Mehl, gibt drei bis vier zerquetschte Knoblauchzehen dazu und läßt das Fleisch unter fleißigem Wiegeln auf allen Seiten gehörig bräunen.

Kartoffeluppe aus Brühkartoffeln. Man gießt zuvor die Brühe von den Kartoffeln ab und drückt sie durch einen Durchschlag. Die Brühe kocht man zuerst allein auf, verlängert sie unter Zugabe von tosendem Wasser und einem Bouillonwürfel, wozu diese Suppe mit etwas Salz und geriebener Zwiebel oder Schalotte und schneidet kleine Würfel von angebratenem Speck hinein.

Lammbraten. Man nimmt einen schönen Lammrücken oder die beiden Lammhälften; wenn man anstatt des Lammes lieber Hammelbraten gibt, nimmt man die Keule und das Schulterblatt dazu.

Saurer Rinderbraten. Ein schönes Stück Rindfleisch (ein Schwanzstück) wird gut gewaschen und für zwei bis drei Tage in milchen aufgetrocknetem Essig gelegt, dann trocknet man es ab, spült es gleichmäßig, bestreut es mit Salz, legt es in eine Pfanne mit gelbem gemahltem Mehl, gibt drei bis vier zerquetschte Knoblauchzehen dazu und läßt das Fleisch unter fleißigem Wiegeln auf allen Seiten gehörig bräunen.

Kartoffeluppe aus Brühkartoffeln. Man gießt zuvor die Brühe von den Kartoffeln ab und drückt sie durch einen Durchschlag. Die Brühe kocht man zuerst allein auf, verlängert sie unter Zugabe von tosendem Wasser und einem Bouillonwürfel, wozu diese Suppe mit etwas Salz und geriebener Zwiebel oder Schalotte und schneidet kleine Würfel von angebratenem Speck hinein.

Lammbraten. Man nimmt einen schönen Lammrücken oder die beiden Lammhälften; wenn man anstatt des Lammes lieber Hammelbraten gibt, nimmt man die Keule und das Schulterblatt dazu.

THOSE WHO TOIL EARNESTLY AND WITH SUCCESS WILL BE SATISFIED ONLY WITH THE BEST OVER-HAUL THAT CAN BE MANUFACTURED.

LEATHER LABEL OVER-HAULS. AMERICAN STYLE WORK CLOTHES. Tembrock & Bruning. Includes an image of a man in work clothes and a leather label.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu merkwürdigen Preisen gute kath. Bücher und Bilder anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, es alle seine Rückhände, die er dem „St. Peter's Bote“ schickt, ins Meiste bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzuschicken gegen Entgegengabe von

nur 25 Cents. Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldprägung und feinem Wollschmuck. Metall-Preis 60 Cents.

Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Eristkommunikanten geeignet, in welchem Celluloidband mit feinem Goldschmuck und Schloß. Metall-Preis 60 Cents.

Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Oltarbildchen der Herz Jesu und Herz Maria jedes 10 1/2 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Metall-Preis 60 Cents.

Prämie No. 4. Key of Heaven. eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarzem gebogenen Leder mit Goldprägung, Runderücken, in Holzschmuck. Metallpreis 60 Cents.

Prämie No. 5. Der geheiligte Tag ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wasserfestem Lederband mit Gold- und Silberprägung, Runderücken und feinem Wollschmuck. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Eristkommunikanten oder Bräutleute.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilt, Amer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern gezieret. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Wollprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid Einband mit Goldschmuck und Schloß, passend für Eristkommunikanten-Geschenk.

Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinstem, echter Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Eristkommunikanten und Bräutleute. Derselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Absenden geweiht und mit den päpstlichen Ablassen, sowie mit den Kreuzherrenablassen versehen werden.

Prämie No. 9. Die Schönheit der katholischen Kirche dargestellt in ihren äußeren Gebäuden und in der inneren Gottesdienst von Gregorius Ruppel. 487 Seiten 5 1/2 Zoll groß in gepreßter Leinwand, solid gebunden, mit Wollschmuck. Eine schöne Erklärung der katholischen Gebräuche und Zeremonien.

Prämie No. 10. Vater ich rufe Dich! Gebetbuch mit großem Text, 416 Seiten, Lederband, biglam, Goldprägung, feingeschnittener. Das folgende prächtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugeandt gegen Entgegengabe von

nur 75 Cents. Prämie No. 11. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie des dazugehörigen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuch und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.

Prämie No. 12. Goffine, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays Holydays and Festivals. Vorzügliche Ausgabe der Goffine in englischer Sprache, auf bestem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Ueber 1000 Seiten. Solid in gepreßter Leinwand gebunden.

Bei Einbindung des Abonnements mit dem Extrabrotte gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird. Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie aus den Extrabrotte einlösen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einlösen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

St. Peter's Bote, Münster, East.

gen Tage brachten Regen. Am 6. Juli war es wieder schön und warm. Die Heuernte verspricht besonders reichlich zu werden, wenn bis dahin das Wetter schon wird.

Am 8. Juli wurden in der Abteikirche von hochw. P. Leo getraut Theo. Lorborg und Anna Dredmann.

Für das Hospital haben beigetragen:

- Joseph Sterner \$2.00
Andreas Schriml 2.00
Jakob Bernauer 2.00
Vergelt's Gott!

Herr J. Schäfer hat diese Woche wiederum eine Ladung Schweine von Münster verhandelt.

Der Stand der Frucht ist hier sehr gut. Auf der Farm des Herrn Münch ist stellenweise der Weizen schon in Ähren. Desgleichen ist auf der Farm des Herrn Wassermann Hafer und Gerste teilweise in Ähren.

Das Gemeindefest dahier am 1. Juli war trotz der kleinen Anzahl Gäste ein recht erfolgreiches. Der Reinertrag wird wahrscheinlich den letztjährigen übersteigen.

Wegen nochmaligen Ausbruchs des Scharlachfiebers sind beide Schulen wieder geschlossen.

Am Mittwoch starb im Florenshospital an Scharlachfieber, Fräulein Kennedy und wurde Donnerstag Abend am hiesigen Kirchhof beigesetzt.

Sie war 19 Jahre alt und Dienstmagd bei der Familie Wamer zu Dana, Sask.

Am 2. Juli ist der hochw. P. Dominik, O.S.B., mit seiner Schwester Carolina nach St. Paul, Minn., gereist in der Hoffnung, daß Letztere dort unter der Behandlung eines tüchtigen Spezialisten baldigst wieder hergestellt werde.

An Stelle des hochw. P. Dominik hat der hochw. P. Martin am 6. Juli die Gemeinde zu Lenora Late versehen.

Jährliche Wallfahrt

Unserer Lieben Frau von Lourdes

St. Laurent, bei Dud Lake, Sask.

Historische Skizze. 16. Juli.

Seit unvorstellbaren Zeiten waren Wallfahrten die Kundgebung der Frömmigkeit des Volkes. Es gab Wallfahrten in den ersten Zeiten des Christentums, es gab Wallfahrten im Mittelalter und es gibt Wallfahrten noch heute in unseren modernen Zeiten.

Im Jahre 1909 wurde die Grotte neu hergestellt und verschönert und eine neue Statue, ein Geschenk einer Wohltäterin aus New York, wurde aufgestellt.

Nicht weit von dem Gnadenorte entfernt, wurde ein großes Kreuz aufgestellt und geweiht, um den Platz für eine größere Kapelle zu kennzeichnen.

Gegenwärtig beläuft sich die für diesen Zweck gesammelte Summe auf \$746. Dieses Geld befindet sich in den Händen des hochw. P. Delmas, Nachfolger des Bischofs Charles Louis an der St. Michaels Schule zu Dud Lake.

Wäre die hl. Jungfrau es, einigen großmütigen Wohltätern ins Herz geben, dazu beizutragen, damit sich diese Summe baldigst verdoppeln möge, jodaß wir in Stand gesetzt werden können, der hohen Himmelskönigin ein Haus zu bauen, das ihrer mehr würdig ist.

In der Hoffnung, daß auch Sie einer der braven Pilger in diesem Jahre sein möchten, zeichnet

P. Sabillon, Priester und Missionär.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrer neuen auch ihre alten Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

Handschuhe

Nur allen Gegenständen, über die sich die Herrschaft der Mode erstreckt, ist es vielleicht der Handschuh, von dem am wenigsten gesprochen wird, wohl weil er, dem Wechsel weniger unterworfen, sich im Laufe der beiden letzten Jahrhunderte in Form und Ausstattung behäuflich erwiesen hat, als alle übrigen Bekleidungsgegenstände.

Die Herstellung der Handschuhe geschah schon im 13. Jahrhundert mit großer Sorgfalt. Aus jener Zeit stammt ein Schatz des habsburgischen Kaiserhauses in Wien, bestehend aus Handschuhen aus Sammet, der über und über mit Gold- und Silberstickerei bedeckt ist.

Dort befinden sich auch die noch erhaltenen Handschuhe (Gürtelhaken), die zu den Insignien der römisch-deutschen Kaiser gehörten. Sie sind aus pupurfarbener Seidengewebe zusammengenäht und mit silbernen Stickereien besetzt, zu denen man Gold und Perlen, sowie kleine emaillierte Goldstücke verwendet hat.

Allgemein wurde der Gebrauch der Handschuhe im 18. Jahrhundert und damit nahm auch der Luxus bei deren Herstellung überhand. Meistens wurden sie in weißer und gelber Farbe aus dem weichen, sämischen Leder angefertigt, das zuerst stark parfümiert und dann mit Gold- und Silberfäden, ja selbst mit Perlen und Edelsteinen reich bestickt wurde.

Ein paar solch kostbarer Handschuhe wurde gern als Geschenk gegeben und genommen, wenngleich es mitunter der Empfängerin verhängnisvoll wurde. So hat doch z. B. die Sage, Katharina von Medici habe durch das Geschenk eines Paars vergifteter Handschuhe sich der ihr unheimlich gemordeten Johanna d'Albret, der Mutter Heinrichs IV., entledigt.

Auch für den vornehmen Mann galt damals das Tragen von Handschuhen für unerlässlich, an zahlreichem männlichen Porträts aus der Renaissancezeit sind die Originale mit Handschuhen an, oder doch in den Händen dargestellt, wie z. B. der Jüngling auf Titians im Louvre befindlichem Porträt, der Mann mit dem Handschuh, das aus den Jahren 1518-20 stammt.

Unter Ludwig XIV. wandte sich die Mode von dem vielverzieren Handschuh ab, und seitdem ist der einfache Handschuh stets bevorzugt worden, wenn auch die Mode versucht hat, ihn durch allerlei Veränderungen in Farbe, Länge und Material ihrer Laune zu unterwerfen. So pomphaft und kostbar aber auch die Bekleidung der Männer und Frauen am Hofe des Sonnenkönigs war, der lange weiße Handschuh, der nur am Handgelenk durch ein farbiges Band verzert wurde, fand Gnade vor den Augen des glänzenden Hofes. Seitdem hat die Welt, in der die Mode gemacht wird, mancherlei Handschuhe gesehen. Neben dem alten Handschuh aus Edelfellen ist der Glacehandschuh entstanden. In der Empire-Zeit trug man den Halbhandschuh aus Seide oder Spitze, der auch in diesen letzten Jahren eine fröhliche „Apfelmis“ gefeiert hat und besonders im Sommer gern getragen wird. Das ist auch die einzige Gattung, während der ihm eine gewisse Geltungsberechtigung zuzuschreiben, und auch dann nur zu ganz leichten Toiletten.

Der Name der Königin Victoria ist dreizehn Orten beigesetzt worden.

Unter Richelieu

Ein französischer Arzt der erste offizielle Journalist.

In einer Versammlung des Reichsverbandes der deutschen Presse Landesverband Württemberg hielt unlängst Chefredakteur Ernst Reitz einen Vortrag über „den ersten offiziellen Journalisten“. Der Vortragende glaubte, in dem unter Richelieu lebenden französischen Arzte Theophraste Renaudot den ersten Offiziellen Journalisten zu sehen, denn nachweislich hat dieser Mann nicht nur im modernen Sinne zum ersten Male wörtlich journalistisch gearbeitet, d. h. in feiner Publizität eine Idee vertreten, sondern er hat sein Blatt zum Sprachrohr der französischen Regierung und ihrer Interessen gemacht.

Theophraste Renaudot wurde von Kardinal Richelieu 1624 nach Paris berufen, um dort in einer Zeit grenzenlosen Glendes Generalassistent der Armen zu werden. Als solcher hat er außerordentlich wichtige Einrichtungen getroffen, ein Poliklinikum errichtet, lauter Gründungen der Menschenfreundlichkeit und Unselbstnützigkeit. Aus solcher Gesinnung heraus hat er auch seine Zeitung, die „Gazette“, ins Leben gerufen, und Richelieu hat sich dieses Blattes in seinem Kampfe gegen die Feudalaristokratie mit Gleichheit bedient. Es sind unumstößliche Beweise dafür vorhanden, daß nicht nur der große Kardinal dem Renaudot Anteil zukommt, sondern daß auch Ludwig XIII. Aufträge der „Gazette“ überließ, die in einer bestimmten Richtung, und zwar gegen die Feinde der französischen Monarchie, wirken sollten.

Je nach dem Dium nicht sich diesem ersten Offiziellen anhängen, denn er glaubte als Patriot zu handeln, wenn er sich der Monarchie in ihrem Kampfe gegen die Anarchie zur Verfügung stellte, und er ist wenig dafür belohnt worden. Nicht nur, daß er „arm, wie ein Maler“, wie man spöttisch sagte, gestorben ist, er hat auch in den letzten Jahren seines Lebens, nachdem seine großen Gönner Richelieu und König Ludwig gestorben waren, viel Anfeindungen über sich ergehen lassen müssen, denn seiner Streben ging immer darauf aus, der Gesamtheit zu nützen, und so geriet er in harte Konflikte mit Käufern und Rotieren, die Wissenschaft, Kunst und Politik für ihre eigenen Interessen ausbeuten wollten. Namentlich seine medizinischen Ratslagen haben ihm das Leben außerordentlich schwer gemacht. Ihn war er als Neuerer verachtet, der in der Medizin nicht nur die damals üblichen Mittel des Aderlassens und die Purgiermittel anwandte, sondern auch neueren Medikamenten, beispielsweise dem Chinin, das dort reichte und, was ungewöhnlich war für die damalige Zeit, an die Zirkulation des Blutes glaubte. Immerhin darf dieser französische Arzt jedem Journalisten in der Welt die Ehre und in der Unsterblichkeit seiner Arbeit, in der Unvergänglichkeit seines Charakters als Vorbild gelten.

Zahlen vom Londoner Verkehr

In keiner Stadt der Welt werden die öffentlichen Verkehrsmittel so stark in Anspruch genommen, wie in London, und die Londoner Verkehrsstatistik enthält deswegen Zahlen, die selbst im Verhältnis zu der großen Einwohnerzahl noch auffällig groß erscheinen. Im letzten Jahre haben Omnibusse, Straßenbahnen und Untergrundbahnen zusammen 1 658 947 013 Fahrgäste befördert. Rechnet man die Hälfte davon, nämlich 829 473 506, kommen auf die Straßenbahn; 436 396 785 sind Fahrgäste der Untergrundbahn, und der Rest, 400 628 487, ist von Omnibussen befördert worden. Zu diesen Zahlen kommen noch die Fahrgäste von Droschken und Automobilbroscheten, aber keine sicheren Angaben vorliegen. Seit etwa 6 Jahren hat sich die Anzahl der Automobile von Jahr zu Jahr gemaltig vermehrt, und gegenwärtig sind etwa 11 000 vorhanden.

Nachdem er lange Zeit infolge eines Schädelbruchs zwischen Leben und Tod geschwebt und später sich Gedächtnisverlust eingestellt hatte, ist jetzt wieder alles Erworbenen zurückgekehrt, von dem er seit dem Schädelbruch davongetragen. Nach einer geradezu wunderbaren Heilung dieser Verletzung stellte sich bei dem Patienten Gedächtnisverlust ein und dieses Stadium hielt einen vollen Monat an, sodaß die Ärzte schon alle Hoffnung auf Heilung des Kranken aufgegeben hatten. Dann aber zeigte sich eine geringe Besserung und diese machte so rasche Fortschritte, daß der Mann in Obhut seiner Verwandten gegeben werden konnte. Woher ist allerdings nicht völlig gebilligt, doch dürfte nach und nach der Zustand seines Gedächtnisses bald wieder ein normaler werden.

Wand-Tapeten. Jetzt ist die Zeit des Jahres, um aufzuputzen. Dies kann am vorteilhaftesten geltehen, indem sie ihre Heim tapezieren. Kommen Sie und befehen Sie sich unseren schönen Vorrat von Wand-Tapeten. Die neuesten Muster, und Preise, die Jedermann befreiedigen. Eine andere frische Sendung ist jetzt auf dem Wege. Eine volle Auswahl von Bedarfsmitteln für Baseball zur Hand. The Regal Laden. G. R. Watson, Apotheker und Schreibmaterialienhändler. Humboldt, Sask.

Wir haben jetzt einen vollständigen Vorrat von Arzneien, Schreibmaterialien, Büchern, Musikwaren, Tabak, Cigarren, Pfeifen und können Ihnen eine ganze Auswahl von Sportwaren zeigen. Besuchen Sie uns! W. N. DUFF & CO. Apotheker und Schreibmaterialienhändler HUMBOLDT SASK.

Senden Sie Ihren Rahm weil: Sie zweimal im Monat Bargeld erhalten; Wir die Expreskosten tragen; Es leichter ist als selber buttern; Sie die höchsten Preise bekommen; Es die jetztgemachte Methode ist. Unsere 500 Rahmlender sagen: Es steht Geld darin! The Saskatoon Pure Milk Co. Ltd. Phone 2106 P. O. Box 1642 Saskatoon Sask.

Table with 3 columns: John D. Brandon, Grundbesitzer und Anwaltlicher Makler, Humboldt, Sask. and land parcels with acreage.

Machen Sie einen Versuch mit dem wohlbekanntesten, neuen Getränk - Saskatoon Lager Bier. Der Stolz von Saskatoon. Rein, nahrhaft, Wohlgeschmeckend. „Saskatoon“ wird überall verlangt, und während es in großer Nachfrage ist, gewinnt es täglich mehr und mehr an Beliebtheit im ganzen Nordwesten. „Saskatoon“ ist von unübertrefflicher Qualität, mit schneeweißem Schaum, und rein wie der Bergentau. Alleinige Brauer und Bottler Hoeschen Wentzler Brewing Co. SASKATOON, SASK.

A. M. CASPER, Agt., CUDWORTH, SASK. Image of a horse-drawn carriage.

C. A. CARPENTER LUMBER CO. Ein großer Vorrat von erstklassigen, Baumaterialien stets zur Hand. Wir bitten um Ihre Kundshaft und werden Ihnen die bestmöglichen Preise geben für erstklassige Waren. C. A. Carpenter, Cudworth, Sask. Zu verkaufen. Drei (3) schwere Ochsen für bar, aber zu vertauschen gegen ein gutes Weipann Pferd. FRANK ROTHLENER Lenora Lake. Sec. 22, Rge. 22, Tp. 40.

THE CENTRAL MEAT MARKET. Großes Fleisch stets auf Lager. Fabrikation schmeckhafter Wurst anseer Spezialität. Beste Preise für lebendes und geschlachtetes Vieh, Schweine, Geflügel, etc. Al. Ecker, Humboldt, Sask.

Drüffeler Spitzen.

Die Aufmerksamkeit des Fremden, der eine Stadt und ihre Lebenswirklichkeit befragt, wird durch die Auslagen der Ladengeschäfte auch auf die Spezialitäten ihrer Industrie hingelenkt.

Der Fremde, der Brüssel besucht, staunt dort über die große Anzahl von Spitzengeschäften und ihre einseitigen Auslagen, die sich in Jahren kaum verändern.

Nun sind mit den Kleiderformen, Farben und Stoffen in den Sitten früherer Zeiten, auch die zierlichen Spitzengegenstände wieder aufgenommen, die den Moden von Anno dazumal angehörten.

Aus dem Konkurrenzkampf der letzten Spitze mit der Maschinenweanz ging die sogenannte halbe Spitze hervor.

Der rechte Ort. Groeßer Redakteur: Die Redakteur der Weinhandlung Pontfischer & Co. kann ich im Besonderen nicht mehr unterbringen.

Eine wichtige Industrie.

Die französische Seidenweberei und ihre Zukunft.

In früheren Jahren war Lyon das einzige Zentrum für Seidenweberei, während es jetzt mit den Produkten anderer Länder in scharfer Konkurrenz treten muß.

Man ergreift gegenwärtig wirksame Maßnahmen, um die Seidenweberei in ihrer vollkommensten Form, so wie sie in Lyon betrieben wird, zu erhalten und vor dem Aussterben zu bewahren.

Nun sind mit den Kleiderformen, Farben und Stoffen in den Sitten früherer Zeiten, auch die zierlichen Spitzengegenstände wieder aufgenommen, die den Moden von Anno dazumal angehörten.

Aus dem Konkurrenzkampf der letzten Spitze mit der Maschinenweanz ging die sogenannte halbe Spitze hervor.

Der rechte Ort. Groeßer Redakteur: Die Redakteur der Weinhandlung Pontfischer & Co. kann ich im Besonderen nicht mehr unterbringen.

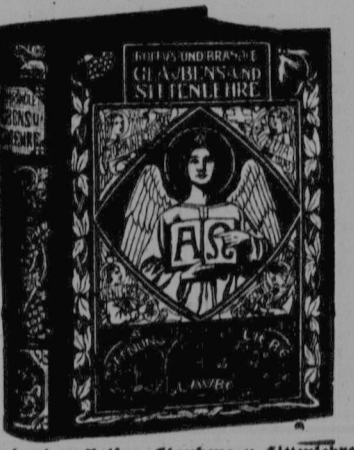
Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Das Leben d. Heiligen Gottes nach den besten Quellen bearbeitet v. Pater Otto Wittmann, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Erzbischofs von Lyon...

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterrichte dargestellt und mit Schrift- und Väterstellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert.



Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gebiegender Bearbeitung und prächtvoller Form.



Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus und seiner jungfräulichen Mutter Maria zum Unterricht und zur Erbauung für alle katholischen Familien...

Maria und Joseph.

Das Leben der allerheiligsten Jungfrau und ihres glorreichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnaden...



Stimmen aus Maria Laach. Einem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes eingedenk, von einem gelehrten und selbsterleuchteten Ordenspriester...

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen.

„St. Peters Bote“ Münster, Sask.

Humoristisches.

Welant. Bei uns ist ein Einjähriger zu Tisch geladen. Die Hausfrau macht die üblichen Redensarten: "Vorliebnehmen, einfaches Mahl"...

Bericht. Madler: "Bin ich hier auf dem rechten Wege nach Bumboldt?" - Landmann: "Auf dem rechten Wege Bumboldt, aber in der falschen Richtung!"

Ein modernes Märchen. "Kannst du kochen, Edith?" fragte er. "Nein," sagte sie, "hast du so viel Einkommen, daß du ein eigenes Auto halten kannst?"

Auf der Wohnungssuche. "Die Wohnung gefällt mir - wie ist der Mietpreis?" - "Sehr billig monatlich" - "Gut, ich nehme sie - aber unter der Bedingung, daß Sie mich im nächsten halben Jahr nicht heiraaten."

Zukunftsbild. Ein Mann ging in das Bureau der Lebensversicherungs-Gesellschaft. "Geben Sie mir?" fragte der Agent. "Nein," - "Über Auto?" - "Auch nicht." - "Aber Sie tragen viel Geld?" - "Nein," - "Aber Sie haben einen Plan?" - "Ja, ich habe einen Plan."

Fräulein. "Haben Sie schon gehört, daß der Millionär Kravitz gestorben ist?" - "Nein, ich bin sehr traurig." - "Warum? Sie sind doch gar nicht mit ihm verheiratet?" - "Eben deswegen!"

Aus der Schule. "Na, na - Franz Strüger, hast du deinen Weisheitsaufsatz wirklich auch ganz allein gemacht?" - "Ganz gewiß, Herr Lehrer." - "Bist du bei der Ermordung Cäsars mit mir mein Bruder geworden?"

Der richtige Berliner. Ein Junge bekommt von seiner Tante zehn Pfennig Geld. Voll Freude eilt er zu seinem Vater und sagt ihm das Geld. "Nimm das Geld, aber laß dich nicht davon abführen," sagt der Vater. Der Junge lacht ihn streng an und fragt: "Wie heißt es, mein Sohn?" - "Bitte, lieber Vater, laß mich davon abfahren!" - Der Vater lacht ihn abermals mit strengem Blick. "Wie heißt es?" - "Benedikt" sagt der Junge. "Wenn ich nun 'mich' sage, läßt du mich davon fahren?"

Ausschreiberei. "Bei uns werden jeden Tag vier Dutzend Ästern ausgegeben. Gestern waren's sogar fünf Dutzend" - da hatten wir allerdings die Wochfrau!"

Unter Kath. Der Papa kommt übellaunig vom Bureau nach Hause. geht brummend im Zimmer herum und hat an allem, was ihm unter die Augen kommt, etwas auszusetzen. Da das gar kein Ende zu nehmen scheint, kommt die kleine Schwester umringelt von kleinen Kindern zur Mama und sagt: "Mama, gib doch dem Papa etwas zum Essen, damit er ruhiger wird."

Vom lustigen Onkel Sam. Zur Augenheilmittel. "Also Sie wollen sich das Auge abnehmen, wie?" - "Ja, das ist meine Absicht." - "Ein schweres Stück Arbeit was?" - "Ja, aber wissen Sie, meine Frau hat mir ein Weibchen eine Rute eingekauft, und das erleichtert mir die Sache."

Im Examen. Professor: "Also nehmen wir an Sie werden zu einem Fall von Blinddarmentzündung gerufen; was fragen Sie dann zuerst?" - Kandidat: "Nach der Adresse des Patienten."

Sein Neujahrstraum. "Denken Sie sich," so künftige er ihr zu, "in der Neujahrnacht träumte ich, ich hätte Ihnen einen Antrag gemacht." - "Nun, und nahm ich an?" - "Forchte sie neugierig." - "Ja, aber als ich dann bei Ihrem Vater um Ihre Hand anhalten wollte, da war ich so nervös, daß ich aufwachte."

Gut gezielt. Volkst: "Wie haben Sie's denn angeht, daß Sie gerade ins Fenster mit dem Stein getroffen haben?" - "Suffragette; ganz einfach - ich habe nach der Mauer gezielt."

Auf den Himalaja.

Interessante Schilderung einer Besteigung des Berges.

Einer interessanten Schilderung der fähigen Besteigung des Kolasoi, jenes berühmten Schneegipfels des Himalaja, den man wegen seiner Formberwandtschaft mit dem Matterhorn der Schweiz das "Matterhorn von Aschmit" genannt hat, entnehmen wir Folgendes:

Der Aufstieg begann in jenen Tannenforsten, wo der Uder und der Lanin, die beiden kausenden Gebirgsbäche, ineinanderfließen: von hier aus steigt das gewaltige 16,000 Fuß hohe Bergmassiv vor dem Bilde des Bergsteigers, man sieht den Südschneefeld, der sich über einer schneebedeckten, tiefen Schlucht aufzutürmen scheint. 4000 Fuß führt ein grasbewachsenes Abhang empor, umhin blüht und die Luft ist von dem Duft fremder Kräuter durchwürgt. Am Anfang berührt man noch die Lager nomadischer Hirten, die in ihren malerischen blauen und roten Gewändern mit ihrem massiven Silbergeschmuck leuchtende Farbenfleck in die Landschaft tragen; bald aber wird es kühler und die Alpenflora tritt in ihr Recht. Die ersten Schneefelder werden sichtbar, und in der Pashöhe, 11,600 Fuß über dem Meeresspiegel, eröffnet sich dem Bergsteiger ein atropartiges Panorama. Die von Gletschern überzogenen Wände des Kolasoi türmen sich im Süden übereinander, zu Füßen schäumen die Sturzflüsse, und an ihren Abhängen treiben ganze Scharen von flinken Murmeltieren ihr Wesen. Der Boden ist wie mit Edelweiss besät und neben ihnen glänzen der purpurfarbene Astragalus und mächtige goldleuchtende Blütenfelde.

Nach einer kurzen Kletterpartie ist der Hor Nag - Pash in 21,700 Fuß Höhe erreicht und hier, auf einer grünen Matte, von der erst vor kurzem Schnee und Eis fortgetan waren, machen die Bergsteiger Rast. Die Fortsetzung der Seilarbeit bringt dann den Aufstieg von der Vegetation und das Eindringen in die Gebirgskanäle des ewigen Eises. Zwischen Schneeschichten arbeitet man sich empor, der Charakter der Landschaft verändert sich und plötzlich, wenn man inmitten der Anstrengungen Zeit findet, umherzublicken, sieht man sich in eine wunderliche Märchenwelt versetzt, in ein Reich phantastisch gearteter Felsfalten, die zum Himmel emporragen und die Kuppel des Firmaments tragen zu wollen scheinen. Mühsam klettern wir die 1000 Fuß zu einem dieser eisüberzogenen Felsvorsprünge empor, um unter kleinen Lagerzelt aufzuschlagen; 8 Männer müssen eine Stunde lang unermüdetlich den Eispfad und die Art führen, ehe für unser Lagerzelt Raum und ein Halt erobert sind. Aber der Ausblick von diesem Punkte war herrlich. Tausende von Fuß unter uns dehnen sich die endlosen Schneefelder; vor uns aber steigt noch immer dieser südsüdliche Gipfel, um den wir ringen, und unsere Blicke schweifen über die dort oben ragenden dunklen Felsklippen, von denen uns noch ein steiler Schneehang trennt. Im Osten und im Westen ragen in endloser Kette die schneebedeckten Gipfel der Hochgebirge empor, in rosiges Licht getaucht, als wäre es noch die Sterne. Nie werde ich jene erste Nacht der Morgenbämmerung vergessen; jenes bleiche, unendlich arme, rosiges Flimmern, das langsam im Osten aufstieg, den wundervollen bestirbten Himmel, das Aufglücken der Berggipfel, als die Sonne heraufzog. Immer größer werden die Schwierigkeiten, die die Bergsteiger von ihrem Ziele trennen, immer langsamer das Tempo des Vordringens. Ein Felsabsturz löst sich plötzlich vom Gestein und donnert polternd hinab in die Tiefe; wenige Meter an der kleinen Schar vorüber, die durch ein Wunder dem Tode entgeht. Jetzt liegt der Gipfel auch nahe vor ihnen, kaum 300 oder 400 Fuß trennen sie noch von dem hartesten, kämpfsten Ziele. Aber die Kletterpartie an dem Felsrande ist so anstrengend, daß wir 4 1/2 Stunden brauchen, um diese kurze Strecke zu überwinden. Wir waren natürlich angefeilt und über einen Mangel an aufstrebenden Augenblicken konnten wir uns nicht beklagen. Hinter einem Felsen taucht plötzlich ein gähnender Abgrund auf, und fast scheint es, als könne er nie überwunden werden, als gebe es nur noch ein Zurück. Aber schließlich gelingt es doch, eine etwas schmalere Stelle zu finden und durch ein halbschwerliches Kletterkunststück über die Schlucht zu kommen.

Endlich ist die letzte Schneelapsee erreicht und mittags um 2 Uhr stehen wir auf dem Gipfel: inmitten eines unübersehbaren Ozeans von Schnee, der Tausende von Meilen weit alle Kruppen, Täler und Felder beherrscht. Das Gemeiß des Eises wird bis zu 10 Pfund schwer. Von 59 Felsfalten, die im Zeitraum von 7 Monaten in Manilla ausbrachen, erwiesen sich alle bis auf 6 als tödlich.

Canadian Northern RAILWAY SUMMER SERVICE over THE GREAT LAKES to 'EASTERN CANADA AND UNITED STATES' VIA DULUTH. The Longest Trip on the Largest and Finest Steamers on the Lakes. One day longer, at the same cost. Leave Winnipeg daily, 6 p.m. and 7.40 a.m.; arrive Duluth 8.25 a.m. and 10.40 p.m. All Rail connection via Chicago or the "Soo."

Münster Marktbericht. Die Sprache der Tiere. Wie sah die "stummen Geschöpfe" gegenseitig verhalten. Wir wollen hier nicht über Ausnahmefälle, wie von "Don", dem sprechenden Hund, oder von "Peter Alupia", dem sprechenden Rater, erzählen, sondern einiges über die Sprache der Tiere im allgemeinen mitteilen.

Winnipeg Marktbericht. Weizen No. 1 Northern \$.98 No. 295 No. 391 No. 485 No. 576 No. 671 Futterweizen No. 159 Hafer No. 2 weiß35 No. 3 weiß32 Gerste No. 347 Hafer No. 1 1.14 Kartoffel30 Wehl, Ogivie Royal Household . 2.70 Glenora Patent 2.40 Purity 2.70 Manitoba Strong Patent (alles per Sack von 55 Pfd.) . 2.15 Butter, Creamery25 Dairy18 Eier: Sierre, gute, per Pfd.07 Kühe, fette06 Kühe, halbfette04 Kälber07 Schafe07 Schweine, 125-250 Pfd.094

Gebet- und Erbauungsbücher Wholesale and Retail, in der Office des St. Peters Bote. Agenten für den St. Peters Bote. Reisender Agent: Anton Haehl. Localagenten: P. Rudolph, Humboldt. P. Vorez, Fulda u. Wilkmont. P. Matthias, Coefeld. P. Casimir, Dilger u. Dead Moose Lake. P. Benedict, Hoosoo, St. Meinrad und St. Benedict. P. Christophorus, Bruno und Dana. P. Bernard, Watson, Spalding, St. Oswald und Carmel. P. Joseph, St. Gregor, Engelfeld Beauchamp. Philipp Hoffmann, Annaheim. Geo. H. Gerwing, Leonore Lake. Seraphim Schönader, Coblenz und Umgebung. Ant. Leboldus, S. Qu'Appelle, Sask. Wend. Leboldus, Dibaak, Sask. Mich. Schur, Calgary, Alta. J. Veingener, Formosa, Ontario. Geo. Lobfinger, Walferton, Ont. Mich. W. Kappel, Pilot Butte, Sask. H. Garmer, Dilke, Sask. Em. Schnell, Marienthal, Sask.

HUMBOLDT REALTY COMPANY Ltd. Händler in allen Sorten von Farm- und Stadteigentum. Geld zu verleihen auf farmland zu den niedrigsten laufenden Zinsen. Versicherungen ausgestellt bei den zuverlässigsten Gesellschaften. Eigentümer der berühmten Parkview Subdivision, die besten Residenzen, Eotten im Städtchen, nahe bei Kirche und Schulen. - Wenn Sie Ihre Farm schnell verkaufen wollen, lassen Sie sie durch uns verkaufen. - Office: Nächste Türe zur Bank of Commerce Humboldt. - Humboldt Realty Company Limited. J. A. Stirling, Manager.

Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, sehen Sie zu, auf daß Sie die richtige Zeit haben. Kaufen Sie Ihre Uhr hier, und Sie haben immer die richtige Zeit. Wir haben eine vollständige Auswahl von Schmuckwaren, Diamanten, Kristallen, geschliffenem Glas, Silberwaren, und sonst. schönen Sachen. M. J. Meyers, Juwelier und Optiker, Heilarts-Eigen- und Jagd-Eigen-Aussteller, Humboldt, Sask.

THE HUMBOLDT FURNITURE CO. Smith & Co., Eigentümer. Möbelwaren, Leichenbestattungsvorräte, Kränze, etc. Einrahmen von Kommoden, Hochzeits- u. anderen Bildern eine Spezialität. Preise und Qualität recht.

für Ihre Schnittwaren Kleider Hemden Kragen Kravatten Leberhosen Smocks Handschuhe Stiefel und Schuhe Glaswaren Porzellan Metalwaren Bauholz Granitwaren Farben Groceries etc. etc. gehen Sie mit der Menge zur Great Northern Lumber Co. oder bestellen Sie Ihre Waren per Telephone No. 9 und diese werden Ihnen prompt zugestellt. - The - Great Northern Lumber Co. Humboldt, Sask.

Fragen Sie nach Dewrys Redwood Lager gebrant von Gerstenmalz und Hopfen allein, von einem erfahrenen deutschen Braumeister. Kühl-Lagerungs-Warenhäuser zu Regina, Saskatoon, Melville, Melford und North Battleford. E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN.

Zwei unserer Hauptwaren. De Laval Rahm-Separatoren. Wenn Sie drei oder mehr Kühe melken, dann können Sie es nicht affordieren, ohne einen zu sein. Preis \$35 bis \$90. Hartford Malleable Kochen. Der Hartford ist ungerbrechlich, brennt Kohlen oder Holz, hat einen großen geräumigen Backofen und wird als vollkommener Bäcker garantiert. Preis \$60 - \$65. RITZ & YOERGER HUMBOLDT SASK

Brauchen Sie Geld? "The Two Johns Stock-Farm" kann Ihnen dieses verschaffen. Wir kaufen Vieh und Schweine irgend einer Art, ob fett oder mager, und zahlen dafür die höchsten Marktpreise. Offices in Humboldt und Annaheim. J. SCHAEFFER & J. HALBACH Stockers, and Shippers.

Berlangt Arbeiter welche in der neuen Ziegel-Fabrik arbeiten wollen in Bruno, Sask. Ständige u. lohnende Arbeit für fleißige Männer. Man schreibe sofort, oder spreche vor in Bruno, in der Office des Herrn Hamm. The Bruno Clay Works Ltd Wm. N. WEIR, Superintendent.

Fr. Reding & Ant. Casper haben in Cudworth ein Eisenwarengeschäft eröffnet und bitten die Bewohner der Umgegend um geneigte Rundschau. - Wir haben eine volle Niederlage von den berühmten John Deere und Deering Maschinen und alles Wünschenswerte in Eisenwaren. Cudworth, Sask.

A. N. Winters & Co. Cudworth - Sask. Bauholz und Baumaterialien Alles was man braucht, wenn man baut. Sprechen Sie bei uns vor